



Pädagogischer Impuls | Mai 2024

Heute schon gespielt?

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, in welcher Produktivität und Effizienz wichtige Faktoren sind. Alle Tätigkeiten sollten möglichst Sinn ergeben und gewinnbringend sein. Diese Gesellschaftsmerkmale gepaart mit Zeitdruck sowie inneren und äußeren Ansprüchen können für Familien sehr kräftezehrend sein. Dem entgegenzuwirken kann für das Familienklima sehr förderlich sein. Dies kann ganz einfach umgesetzt werden: Indem wir miteinander spielen. Beim gemeinsamen Spielen müssen wir nichts planen, vorausdenken und organisieren, wir können ganz im Hier und Jetzt ankommen und den Moment mit unseren Kindern genießen. „Das Schöne ist, dass wir immer und JEDERZEIT spielen können, es kostet nichts! Und ich kenne kein Kind, das nicht jederzeit begeistert einsteigt, wenn es ein ernst gemeintes SPIELANGEBOT bekommt – egal ob im Badezimmer, im Auto oder im Wald.“ (Schmidt, 2019, S.115)¹

Positive Nebeneffekte des Spielens

Das gemeinsame Spielen verbindet und fördert das Zugehörigkeitsgefühl. Im Spiel lernen Kinder nicht nur ihr Gegenüber und ihre Umwelt kennen, sondern sie erleben auch wichtige Selbsterfahrungsmomente. Sie haben die Möglichkeit, sich in den verschiedensten Situationen kennen zu lernen, indem sie beispielsweise erfahren, wie ihr Körper funktioniert, Geschwindigkeiten austesten, verschiedene Materialien ausprobieren, Freude spüren, aber auch ihre Frustrationstoleranz steigern, wenn einmal etwas nicht funktioniert. Durch das freie Spielen können zudem neue Ideen entstehen sowie die eigene Kreativität und Fantasie voll ausgeschöpft werden.

Konflikte spielerisch lösen

Laut Nicola Schmidt, Politikwissenschaftlerin, Autorin und Dozentin, können Spiele in gewissen Situationen sehr hilfreich sein, um Auseinandersetzungen im Familienalltag zu entschärfen. Anstatt zu diskutieren oder sich in Erklärungen zu verlieren, kann gemeinsam mit den Kindern versucht werden, auf spielerischen Wegen Lösungen zu finden. So können Spannungen ohne Schimpfen gelöst werden. Einige wenige Spielregeln dürfen in diesem Zusammenhang jedoch beachtet werden:

- „>>Wir dürfen uns nie über das Kind lustig machen oder es hänseln.
- >>Wir sollten niemals stur auf Regeln beharren.
- >>Wir sollten >>Ja<< zu den Einfällen des Kindes sagen und offen sein für alberne Ideen.
- >>Wir sollten loslassen, uns überwältigen lassen.
- >>Wir sollten gute Verlierer sein, aber authentisch bleiben.“ (Schmidt, 2019, S.132)²

Spielen tut gut - wir spielen miteinander, nicht weil es effizient ist, sondern einfach, weil es Spaß macht, das ist Grund genug.

Es gibt sehr viele Ansätze, Selbstfürsorge zu betreiben, sich und die Familie zu entlasten, ein sehr unbeschwerter ist mit Sicherheit das Spielen. Von Herzen miteinander zu spielen kann sehr entspannend wirken. Bei all den täglichen Verpflichtungen den Spaßfaktor nicht außer Acht zu lassen, macht nicht nur Sinn, sondern einfach Freude.

Text: Corinna Bertagnolli

Literaturverzeichnis:

^{1/2} Nicola Schmidt, (2019), Erziehen ohne Schimpfen. Alltagsstrategien für eine artgerechte Erziehung, Gräfe und Unzer Verlag GmbH, 11. Auflage, München

